



Einrichtungsspezifischer Bildungs- und Erziehungsplan „Rasselbände“

Kindertageseinrichtung der Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Bonn/Rhein-Sieg e.V., Schumannstraße 4 in 53721 Siegburg

53757 Sankt Augustin-Mülldorf
Wellenstraße 29

E-mail: rasselbände@awo-bnsu.de
famz-rasselbände@awo-bnsu.de

www.awo-bonn-rhein-sieg.de

Bearbeiter/in	geprüft (päd. Fachberatung)	Freigabe(Kreisverband)	Version	06.11.2025
Sylvia Marx / Felicitas Horst	Bettina Stock	Janina Knott	11.25	1/25

Der Bildungs- und Erziehungsplan besteht aus zwei Teilen:

- 1.) Bildungs- und Erziehungsplan, Grundlagen
- 2.) Bildungs- und Erziehungsplan, Einrichtungsspezifische Schwerpunkte und Ausrichtung

Bildungs- und Erziehungsplan, Einrichtungsspezifische Schwerpunkte und Ausrichtungen

Inhaltsverzeichnis:

1. Beschreibung der Einrichtung
2. Betreuung von Kindern unter 3 Jahren
3. Beschwerden Kinder
4. Tagesstruktur
5. Regelmäßige Angebote
6. Zusammenarbeit mit Eltern/Personensorgeberechtigte vor Ort
7. Kooperation mit Grundschule(n) vor Ort
8. Kooperation mit anderen Institutionen
9. Anbindung der Einrichtung im Gemeinwesen
10. Sexualerziehung (Schutzkonzept)

Der vorliegende Bildungs- und Erziehungsplan (Teil II) basiert auf der Grundlage der Qualitätspolitik und des Leitbildes des Fachverbandes. Dieser wird jährlich nach der Weiterentwicklung hinsichtlich der Konformität zum Qualitätsmanagementhandbuch durch die QMB des Trägers geprüft.

Bearbeiter/in	geprüft (päd. Fachberatung)	Freigabe(Kreisverband)	Version	06.11.2025
Sylvia Marx / Felicitas Horst	Bettina Stock	Janina Knott	11.25	2/25

1. Beschreibung der Einrichtung

Angaben zum Träger

Die Entstehung der Arbeiterwohlfahrt, AWO

Marie Juchacz (geb. 15. März 1879) war die Gründerin der Arbeiterwohlfahrt und von 1919 bis 1933 deren Vorsitzende. 1917 übertrug ihr Friedrich Ebert das Frauensekretariat im Vorstand der SPD. Marie Juchacz gilt als Vorkämpferin für das Frauenwahlrecht in Deutschland. Sie gehörte zu den ersten frei gewählten Frauen und war die erste Frau, die in einem deutschen Parlament das Wort ergriff.

Am 13. Dezember 1919 veranlasste sie in einer Sitzung des Parteivorstandes die Gründung des Hauptausschusses der AWO. Als Abgeordnete in der Nationalversammlung von Weimar und später im Reichstag setzte sie sich besonders für Frauenfragen und Sozialpolitik ein.

1933 musste sie vor den Nationalsozialisten ins Ausland fliehen.

1949 kehrte sie aus New York zurück und wurde Ehrenvorsitzende der AWO.

Marie Juchacz starb am 28. Januar 1956.

Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Bonn/rhein-Sieg e.V.
Schumannstraße 4
52721 Siegburg

Tel.: 02241/96924-0
Fax: 02241/9692444

www.kontakt@awo-bnsu.de
E-Mail: www.awo-bonn-rhein-sieg.de

Als Ansprechpartner stehen die Geschäftsführerin des Kreisverbandes Frau Barbara König und die Betriebsleiterin Frau Janina Knott zur Verfügung
Der Bundesverband der Arbeiterwohlfahrt ist gegliedert in Orts-, Kreis- und Bezirksverbände und arbeitet heute in allen Bereichen der sozialen Arbeit.

Zielgruppen und Einzugsgebiet

Zielgruppe unserer Einrichtung sind Kinder im Alter von vier Monaten bis zum Beginn der Schulpflicht.

Die Einrichtung liegt etwa zwei km vom Zentrum entfernt in einer Wohnsiedlung, die sowohl Einfamilienhäuser, als auch Hochhäuser aufweist. Sie ist mit dem öffentlichen Personennahverkehr gut zu erreichen und befindet sich in unmittelbarer Nähe zur Sieg.

Unser Einzugsgebiet liegt im Ortsteil Mülldorf. Grundsätzlich sind aber alle Familien aus Sankt Augustin, welche sich für unsere Einrichtung interessieren, herzlich willkommen und können gerne ihre Kinder bei uns anmelden.

Bearbeiter/in	geprüft (päd. Fachberatung)	Freigabe(Kreisverband)	Version	06.11.2025
Sylvia Marx / Felicitas Horst	Bettina Stock	Janina Knott	11.25	3/25

Rahmenbedingungen der Einrichtung

Jedes Kind wird anerkannt als aktiver Mitgestalter seiner Entwicklung und Bildung, das wesentliche Potential für seine kindliche Entwicklung steckt in jedem Kind selbst. Wir sehen die Kinder als vollwertige menschliche Wesen mit ihrer eigenen Identität. Kinder sind Entdecker und Forscher, in denen viel schöpferische Kreativität steckt. Bewegung und Selbsttätigkeit sind der Motor einer stetigen Weiterentwicklung. Kinder sind soziale Wesen, die Ihre Gefühle auf viele verschiedene Arten ausdrücken. Sie brauchen Wohlwollen, Halt und Vertrauen von uns Erwachsenen. Wir sehen Kinder in ihrer Einzigartigkeit, mit all ihren Gefühlen wie Freude, Angst, Wut, Trauer, ihren Bedürfnissen, ihren Träumen, ihrer Lebendigkeit, ihrer Neugierde und allem anderen, was ihr Wesen ausmacht. Das Akzeptieren der Kinder und auch uns selbst mit unseren Stärken und Schwächen ist die Voraussetzung um im Kindergarten einen Ort zu schaffen, an dem gemeinsamen Leben und Lernen stattfinden kann.

2008 wurde unsere Einrichtung zum Familienzentrum zertifiziert und zuletzt im Jahr 2024 rezertifiziert.

Seit Februar 2022 ist die gesamte Kita in einen Neubau, direkt auf dem angrenzenden Nachbargrundstück umgezogen und beherbergt nun acht Gruppen mit insgesamt 139 Betreuungsplätze für Kinder aus derzeit 26 Nationen.

Unsere Eltern haben die Möglichkeit zwischen zwei Betreuungsformen zu wählen.

- 35 Stunden/Woche - Blocköffnungszeit
Mo. – Fr. 07:00 Uhr – 14:00 Uhr
- 45 Stunden/Woche
Mo. – Fr. 07:30 – 16:30 Uhr

Wir reichen allen Kindern mittags eine warme Mahlzeit, für die die Eltern eine Essensgeldpauschale entrichten.

In den Sommerferien ist die Einrichtung entweder 2 oder 3 Wochen geschlossen. und an bis zu fünf Arbeitstagen in der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr.

Die Gestaltung der Öffnungszeiten basieren auf den Ergebnissen der jährlich durchgeführten Elternbefragung.

Viermal im Jahr arbeitet das Team unserer Einrichtung an der Fortschreibung der pädagogischen Konzeption, sowie andere Themen, die für die pädagogische Arbeit entscheidend sind. An diesem Konzeptionstag und am Tag des Betriebsausflugs ist die Einrichtung ebenfalls geschlossen. Alle Schließungszeiten werden im Rat der Einrichtung abgestimmt und den Eltern frühzeitig über die Care App sowie per Aushang an der Informationswand im Eingangsbereich der Einrichtung mitgeteilt.

Bearbeiter/in	geprüft (päd. Fachberatung)	Freigabe(Kreisverband)	Version	06.11.2025
Sylvia Marx / Felicitas Horst	Bettina Stock	Janina Knott	11.25	4/25

Gruppensituation:

Gruppe Orange: (GF I / 2-6 Jahre)

Gruppe Grün: (GF II / 0,4-3 Jahre)

Gruppe Rot: (GF III / 3-6 Jahre)

Gruppe Gelb: (GF I / 2-6 Jahre)

Gruppe Blau: (GF III / 3-6 Jahre)

Gruppe Violett: (GF I / 2-6 Jahre)

Gruppe Mint: (GF II / 0,4-3 Jahre)

Personalsituation

Das pädagogische Personal setzt sich zurzeit wie folgt zusammen:

Zwei Einrichtungsleitungen

In den Gruppen: arbeiten jeweils ein bis zwei Fachkräfte und Ergänzungskräfte. Zusätzlich gibt es mehrere Integrationshelfer*innen sowie drei Auszubildende/ Student*innen und Alltagshelfer die die Arbeit in den Gruppen unterstützen.

Zusätzliche Fachkräfte: zwei Fachkräfte plusKITA

In unserer Einrichtung arbeiten Mitarbeiter*innen mit diversen (Zusatz-) Qualifikationen.

Weiter arbeiten in unserer Einrichtung zwei hauswirtschaftliche Kräfte sowie drei Reinigungskräfte.

Alle Mitarbeiter*innen der Kindertageseinrichtung „Rasselbande“ nehmen fortlaufend an Fort- und Weiterbildungen teil.

Räumlichkeiten

Unsere Kindertageseinrichtung ist ein zweistöckiges Gebäude und besteht, aus folgenden Räumen:

- 8 Gruppenräume mit Küchenzeile,
- 14 Nebenräume, davon zwei U3 Schlafräume
- 8 Waschräume, alle mit Wickelbereich und behindertengerechtem WC

Bearbeiter/in	geprüft (päd. Fachberatung)	Freigabe(Kreisverband)	Version	06.11.2025
Sylvia Marx / Felicitas Horst	Bettina Stock	Janina Knott	11.25	5/25

➤ 4 Materialräume

sowie nachstehende Gemeinschaftsräume

- 1 Küche
- 3 Büros (1 Kita-Plus-Büro, 2 Leitungsbüros)
- 1 Personalraum
- 1 Personalküche
- 1 Besprechungsraum
- 1 Therapieraum
- 4 Personal-WCs
- 1 Behinderten WC
- 2 Hauswirtschaftsräume
- 1 großer überdachter Abstellplatz für Kinderwagen und Fahrräder mit e-Ladesäule
- 1 Gartenhaus für Spielmaterial und Kinderfahrzeuge
- 3 Flure mit Aktivitätszonen und Elterninfoecke

Die pädagogisch gestalteten Räume dienen als Lebens- und Erfahrungsräume für Kinder. Im Rahmen der teiloffenen Arbeit sind alle Räume allen Kindern zugänglich. Bei der Gestaltung der Räume legen wir großen Wert darauf, dass sich die Kinder darin wohl fühlen können, indem sie morgens immer einen vorbereiteten Gruppen-/Nebenraum vorfinden und die Kinder an der Raumgestaltung beteiligt werden.

Die Einrichtung verfügt über ein Raumkonzept, das sowohl von der Kindertagesstätte als auch vom Familienzentrum genutzt wird.

Außengelände

Das Außengelände umgibt das gesamte Gebäude und wird von Büschen und Bäumen gesäumt. Es bietet den Kindern die Möglichkeit zur vielfältigen Bewegung und Erfahrung in der Natur.

Auf der großen Sandfläche steht den Kindern eine Wasserspielanlage zur Verfügung. Eine Hängematte lädt zu Ruhepausen ein.

Im hinteren Bereich des Geländes befindet sich ein aufgeschütteter Hügel mit einem Sprechrohr.

Vor dem Gebäude können die Kinder am Stufenreck. Die Steingruppe lädt zum Klettern und Springen, aber auch zum Zusammensitzen und Erzählen ein.

Den breiten gepflasterten Weg, an der Gartenseite des Gebäudes nutzen die Kinder mit Fahrzeugen (Roller, Dreiräder).

Vor den Gruppenräumen haben wir Beete angelegt, die mit den Kindern der Gruppen gepflegt werden.

Für die Lagerung und Aufbewahrung der Sandspielsachen und anderer beweglicher Außenspielgeräte steht uns ein Gerätehaus zur Verfügung.

Bearbeiter/in	geprüft (päd. Fachberatung)	Freigabe(Kreisverband)	Version	06.11.2025
Sylvia Marx / Felicitas Horst	Bettina Stock	Janina Knott	11.25	6/25

Schwerpunkte, Ausrichtungen der Ziele unserer Einrichtung

Eingewöhnung

Die Eingewöhnung von Kindern umfasst den Aufbau von Beziehungen zu Kindern und Eltern und wird in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell durchgeführt. Die Eingewöhnung erfordert in der Regel für alle Beteiligten ein hohes Maß an emotionaler Leistung. Dieser Prozess wird von den pädagogischen Mitarbeiter*innen durch Informationen, Gesprächs- und Hospitationsangebote vorbereitet und unterstützend begleitet.

Aufnahme und Eingewöhnung

Durch Besuche der Kindertagesstätte, die schon vor der Aufnahme angeboten werden, kann der erste Kontakt zwischen dem pädagogischen Personal, dem Kind und den Eltern stattfinden. Dabei werden die Eltern vor der Aufnahme ihres Kindes über die Abläufe in den Gruppen und der Einrichtung informiert. Während des Hospitationsbesuches werden der Tagesrhythmus und die Vorlieben, Gewohnheiten des Kindes erfragt und nach Möglichkeit übernommen. Da der Besuch der Tageseinrichtung meistens für die Kinder eine große Umstellung zur familiären Betreuung bedeutet, ändern sich die Bedürfnisse der Kinder häufig. Dies wird gemeinsam mit den Eltern beobachtet, besprochen und der Rhythmus ggf. angepasst.

Eingewöhnungsphase

1. Informationsnachmittag
2. Schnuppertermine Eltern und Kind
3. Beginn der Eingewöhnung mit einer festen Bezugsperson

Während des ersten Kontaktes haben die Kinder die Möglichkeit Vertrauen zu fassen, sich zu orientieren und langsam von den Eltern zu lösen.

Absprachen bezüglich des Aufnahmetermins und der Eingewöhnung orientieren sich möglichst an den Bedürfnissen der Familien. Die Kinder besuchen die Einrichtung in der Regel zunächst stundenweise. Regelmäßiger und intensiver Austausch zwischen Eltern und Erzieher*innen begleiten diese Phase.

Berliner Eingewöhnungsmodell

Unsere Eingewöhnung gestaltet sich individuell und in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell. Dabei steht das Bedürfnis des Kindes im Vordergrund. In den ersten Tagen benötigt das Kind eine bekannte Bezugsperson um sich in der neuen Umgebung zurecht zu finden. Die Bezugsperson sollte dem Kind genug Freiraum lassen um Kontakt zu den Erziehern*innen und den Kindern aufzunehmen.

Bearbeiter/in	geprüft (päd. Fachberatung)	Freigabe(Kreisverband)	Version	06.11.2025
Sylvia Marx / Felicitas Horst	Bettina Stock	Janina Knott	11.25	7/25

Bildung und Förderung

Die pädagogische Arbeit mit und für Kinder bildet gemeinsam, in Zusammenarbeit mit Eltern, den Kernprozess in unserer Tageseinrichtung.

Die Ausgestaltung dieses Kernprozesses basiert auf den Grundlagen des Leitbildes (Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Toleranz) der AWO und wird ausgeführt unter Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen von KiBiz (Kinderbildungsgesetz) und den damit verbundenen Ausführungsbestimmungen (Bildungsvereinbarung NRW).

Auf der Grundlage aktueller Situationsanalysen passen wir die Ausstattung und Gestaltung von Räumen und Außengelände im Rahmen unserer Möglichkeiten den Bedürfnissen und Erfordernissen der Kinder an.

Bildung und Lernen findet bei uns ganzheitlich statt, u.a.

- in den Spielphasen
- in Projekten
- in Angeboten

Wir unterstützen Kinder in den Spielphasen, indem wir ihre Eigeninitiative stärken und gemeinschaftliches Handeln fördern. Voraussetzung dafür ist das Materialangebot, das wir für die Kinder bereitstellen. Zudem richten wir die Raumaufteilung und -gestaltung, sowie die Spielmöglichkeiten auf der Außenanlage auf die Kinder aus.

Während der Spielphasen kann das Kind in freier Entscheidung seinen Bedürfnissen und Interessen nachgehen. Dabei wählt es sowohl seine Mitspieler, das Material als auch den Ort des Spiels selbstständig aus. Dafür stehen ihm die Räume der Einrichtung und das Außengelände zur Verfügung.

Dabei können auch kleine Gruppen die Räume oder das Außengelände eigenständig nutzen, unter Gewährung der Aufsichtspflicht.

Um den Kindern die Möglichkeit zu geben, verschiedene Erfahrungen zu sammeln, bieten wir unterschiedliche Angebote aus den sieben Bildungsbereichen an.

Die Kinder können sich in den Spielphasen entscheiden u.a. zwischen:

- Bewegungsmöglichkeiten, innen und außen
- Räumlichkeiten und Materialien zum Rollenspiel
- Materialien zum kreativen Gestalten, z. B. Mal- und Bastelutensilien
- Tisch- und Regelspielen
- Puzzle verschiedener Schwierigkeitsgrade
- Bilder- und Sachbücher
- Entspannungsmöglichkeiten und Ruhephasen
- Bau- und Konstruktionsmaterialien
- Materialien zum Forschen und Experimentieren

Während der Spielphase am Vormittag haben die Kinder die Möglichkeit zu frühstücken. Zu besonderen Anlässen findet ein gemeinsames Frühstück statt. (z.B. Nikolaus, Weihnachtsfrühstück, Osterfrühstück etc.).

Bearbeiter/in	geprüft (päd. Fachberatung)	Freigabe(Kreisverband)	Version	06.11.2025
Sylvia Marx / Felicitas Horst	Bettina Stock	Janina Knott	11.25	8/25

Projekte bieten die Möglichkeit die Erfahrungswelt der Kinder durch ein spezielles Thema zu erweitern. Aktuelle Situationen und Fragen der Kinder sind für uns ein Zugang für Ideen und Anlässe für Projektthemen, bei denen die Interessen der Kinder im Vordergrund stehen. Ein Projekt kann sich über einen kürzeren oder längeren Zeitraum erstrecken. An der Planung von Projekten sind die Kinder maßgeblich beteiligt. Projektarbeit führt häufig zur Öffnung unserer Tageseinrichtung nach außen durch Exkursionen und Lernen vor Ort.

Durch Dokumentationen und Präsentationen in Form von schriftlichen Aufzeichnungen, Fotos, Videos und/oder Darstellungen der Kinder erhalten die Familien Einblicke in die Projektarbeit. Grundsätzlich haben die Eltern die Möglichkeit bei Projekten mitzuwirken.

Durch Förderangebote unterstützen wir die individuelle Entwicklung der Kinder in den sieben Bildungsbereichen unter Berücksichtigung ihrer Stärken und Neigungen. Die Vorbereitung der Förderangebote erfolgt auf der Grundlage der Situationsanalyse und der Entwicklungsbeobachtung.

Der Erwerb sprachlicher Kompetenzen ist von zentraler Bedeutung, denn Kinder lernen zum großen Teil in kommunikativen Prozessen mit anderen Kindern und Erwachsenen. Deshalb unterstützen und fördern wir die Sprachentwicklung der Kinder. Wir ermöglichen ihnen ihre Gehörbildung, ihren Wortschatz, ihre Satz- und Lautbildung zu erweitern. Dadurch lernen sie Fragen zu stellen, zu begreifen und zu beantworten, zuzuhören und selbst zu erzählen.

Wir bereiten unsere Kinder auf neue Lebenssituationen vor, machen ihnen Mut, voranstehenden Veränderungen und stärken sie auf ihrem Weg dahin. Wir bereiten die Kinder auf die folgenden Lebensabschnitte und die auf sie wartenden Herausforderungen vor. Wir besuchen öffentliche Einrichtungen (z.B. Feuerwehr, Polizei, Museen). Dabei berücksichtigen wir die Wünsche von Kindern und Eltern. Bei Bedarf nutzen wir die Öffentlichen Verkehrsmittel. Vom Kindergarten verabschieden wir die Kinder mit einem gemeinsamen Fest.

Im Bewegungsraum und im Außengelände schaffen wir eine wesentliche Basis für eine ganzheitliche Entwicklung und Förderung.

Unsere Ziele sind:

- Stärkung des Selbstbewusstseins
- Selbstsicherheit
- Körperbewusstsein

Zudem fördern das Selbstvertrauen unserer Kinder durch die Sensibilisierung der eigenen Körpererfahrung und die Entwicklung der eigenen Kreativität.

Bearbeiter/in	geprüft (päd. Fachberatung)	Freigabe(Kreisverband)	Version	06.11.2025
Sylvia Marx / Felicitas Horst	Bettina Stock	Janina Knott	11.25	9/25

Bildungsdokumentation

Alle Niederschriften von Beobachtungen werden in einer Akte des Kindes gesammelt und zur Beratung der Eltern und des Kindes hinzugezogen. Nach dem Gespräch wird ein Protokoll angefertigt, was wiederum mit in diese Akte kommt.

Diese Akte unterliegt dem Datenschutz und wird nicht ohne ausdrückliche Zustimmung der Eltern hinausgegeben. Durch die systematische Beobachtung und Protokollierung ist ein Verlauf der Entwicklung des Kindes ersichtlich.

Neben den Beobachtungsbögen und den freien Notizen verwenden wir gerne auch andere Medien wie Fotos, Videos, selbstgemachte Bilder und Werke der Kinder.

Insgesamt bilden alle Materialien die Grundlage für die pädagogische Arbeit und verhelfen zur Erstellung einer Entwicklungs- und Bildungsdokumentation.

Portfolio

Für jedes Kind in unserer Einrichtung wird ein Portfolio angelegt. In diesem Ordner wird die Entwicklung jedes Kindes individuell dokumentiert. Es befinden sich darin Bilder die das Kind gestaltet hat, Fotos, Dokumentationen von gerade bewältigten Entwicklungsschritten, Blätter die das Kind vorstellen usw. Im Laufe der Kindergartenjahre wird das Portfolio mit den Kindern stetig weiter gestaltet. Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit ihr Portfolio anzusehen und bestimmen selbst, wer seinen Ordner ansehen darf. Portfolios sollen den kommunikativen Austausch anregen und herstellen. Das Kind ist alleiniger „Bestimmer“ über sein Portfolio.

Portfolio beschreibt das Positive. Die Portfoliomethode zielt darauf ab, Eltern und Kinder für die Teilnahme am Erziehungsprozess zu aktivieren.

Wer über sich oder sein Kind erfährt was schon alles geklappt hat und wie das zustande gekommen ist, baut Zuversicht für kommende Entwicklungsschritte auf.

Beobachtung

Eine Grundlage für die Planung der pädagogischen Prozesse bilden Beobachtungen. Wir unterscheiden zwischen wahrnehmender und systematischer Beobachtung.

- Wahrnehmende Beobachtung findet täglich im Gruppenalltag statt.
- Systematische Beobachtung findet einmal jährlich statt und wird anschließend in einem Gespräch mit den Eltern reflektiert.

Wir beobachten die Kinder mit dem vom Kreisverband Bonn/Rhein-Sieg e.V. selbst entwickelten Marte-Meo-Beobachtungsbogen. Dabei werden die Beobachtungsergebnisse direkt im Bogen festgehalten.

Die Ergebnisse der Beobachtungen werden in den Kleinteams besprochen und im anschließenden Elterngespräch dargelegt.

Sehen die pädagogischen Fachkräfte Handlungsbedarf in der Unterstützung eines Kindes bezüglich seiner Fähigkeiten, Bedürfnisse oder Kompetenzen, so werden diese dokumentiert und in die Planung der pädagogischen Ziele und Maßnahmen eingearbeitet. Bei dringendem Handlungsbedarf haben Eltern sowie Erzieher die Möglichkeit kurzfristig in Austausch zu treten.

Bearbeiter/in	geprüft (päd. Fachberatung)	Freigabe(Kreisverband)	Version	06.11.2025
Sylvia Marx / Felicitas Horst	Bettina Stock	Janina Knott	11.25	10/25

Beziehungsdreieck Eltern – Kind – Erzieher*in

Eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogische Kraft der Kindertagesstätte sind eine wichtige Voraussetzung für eine gesunde physische und psychische Entwicklung des Kindes. Sie vertreten gemeinsam das Interesse zum Wohl des Kindes. Dabei sind intensiver Informationsaustausch, verlässliche Ansprechpartner und Transparenz in der Arbeit, sowie die Beratung und Begleitung in Erziehungsfragen von besonderer Bedeutung.

Anhand von Beobachtungen und im kontinuierlichen Austausch von pädagogischen Kräften und Eltern werden die Erfahrungen und Entwicklungsschritte des Kindes bewusst begleitet, um so eine individuelle Förderung gewährleisten zu können.

Dieses findet in unsrer Einrichtung statt durch:

- Kurzgespräche, die Vertrauen schaffen und sichern, Tagesabläufe transparent machen, gelungene Spielsituationen oder besondere Erlebnisse des Kindes weitergeben
- Erfahrungsaustausch, die das Kennenlernen erleichtern
- Gespräche über Eingewöhnung, Entwicklung, Selbständigkeit, usw.
- Beratungsgespräche in Erziehungsfragen, Fördermöglichkeiten usw.
- Schriftliche Informationen, Konzeption, Elternbriefe, Terminvorschau, Einladungen
- Entwicklungsgespräche nach Marte Meo
- Informationsaustausch über die Care App (Abmeldung des kranken Kindes, Nachrichten, Infos zu Notgruppe etc.)

Sauberkeitserziehung

Für die Pflege, das Säubern und Wickeln steht ein Wickelplatz zur Verfügung. Die Wickelkommoden verfügen über ausziehbare Treppen zum selbständigen Aufstieg. Jede Minute intensiver Aufmerksamkeit, die wir Kindern beim Wickeln schenken, ist eine Investition in das Selbstwertgefühl, Selbstbewusstsein und das Selbstvertrauen eines Kindes. Wickeln ist eine Zeit für Beziehungsaufbau, Sprachförderung, Sinneserfahrung, nonverbale Kommunikation und Entstehen von Bindung. Die Kinder entscheiden selbst, von welcher Erzieher*in sie gewickelt werden. Das handlungsbegleitende Sprechen und benennen von Kleidungsstücken sowie Gegenständen unterstützt die sprachliche Entwicklung des Kindes.

Bildung und Erziehung

Die frühkindliche Erziehung ist in erster Linie Selbstbildung durch das Spiel. Die Kinder entwickeln und konstruieren die Strukturen, mit welchen sie ihre soziale, sachliche und geistige Welt erfassen, aus eigener Erfahrung heraus. Dabei hat jedes Kind sein eigenes Tempo. „Ein Kind, das durch selbständige Experimente etwas erreicht, erwirbt ein ganz anderes Wissen als eines, dem die Lösung geboten wird“ (Emmi Pikler)

Bearbeiter/in	geprüft (päd. Fachberatung)	Freigabe(Kreisverband)	Version	06.11.2025
Sylvia Marx / Felicitas Horst	Bettina Stock	Janina Knott	11.25	11/25

Auf dem Weg, die Welt zu begreifen, begleiten wir die Kinder und bieten ihnen vielfältige Wahrnehmungs- und Erfahrungsmöglichkeiten zum ganzheitlichen Lernen. Die Räumlichkeiten bieten ausreichend Platz für die verschiedenen Aktivitäten der Kinder. Zum Beispiel: Podeste, Bewegungs- und Rückzugsmöglichkeiten, Kreativ- und Matschbereich, Material die die Sinne der Kinder ansprechen usw.

Das Außengelände als Bildungs- und Erfahrungsraum

Die Kinder nutzen das Außengelände mindestens einmal täglich, da es, als wichtiger Bildungs- und Erfahrungsraum, fester Bestandteil unseres pädagogischen Alltags ist. Ein Aufenthalt im Freien findet grundsätzlich bei jedem Wetter statt – es gibt kein „schlechtes Wetter“, sondern nur unpassende Kleidung. Daher sind die Eltern dafür verantwortlich, dass ihr Kind jederzeit über wettergerechte Kleidung verfügt. Sollte die Kleidung nicht den Witterungsbedingungen entsprechen, sind die Eltern verpflichtet, spätestens nach Aufforderung durch die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, für eine entsprechende Anpassung der Kleidung zu sorgen. Nur bei extremen Wetterlagen (z. B. Ozonwerte, Unwetterwarnungen, Sturm oder Gewitter) bleiben die Gruppen im Gebäude.

Beteiligungen von Kindern (Partizipation)

Zu unserem pädagogischen Alltag gehört ganz selbstverständlich die Beteiligung unserer Kinder. Sie bezieht sich auf alle das Kind betreffenden Belange und ist damit eine Grundhaltung unserer pädagogischen Arbeit.

Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen zu finden.

Partizipation ist:

- der Schlüssel für gelingende Bildungsprozesse
- Notwendig für die Gestaltung von Inklusion
- ein Beitrag zur Resilienzförderung bei Kindern
- ein wichtiger Beitrag zum Kinderschutz
- die einzige Möglichkeit, demokratische und politische Bildung von Kindern in Kindertageseinrichtungen zu fördern

Für uns sind Kinder nicht der Gegenstand „an“ dem wir arbeiten, sondern gleichwertige Menschen, mit eigenen Rechten denen wir zutrauen diese auch wahrzunehmen.

Wir wollen unsere Kinder bei diesem Entwicklungsprozess altersentsprechend begleiten und unterstützen, indem wir:

Bearbeiter/in	geprüft (päd. Fachberatung)	Freigabe(Kreisverband)	Version	06.11.2025
Sylvia Marx / Felicitas Horst	Bettina Stock	Janina Knott	11.25	12/25

- Voraussetzungen schaffen, dass Kinder sich beteiligen können und wollen. Die Kinder werden einbezogen bei der Planung von Aktionen, der Raumgestaltung und können eigene Ideen einbringen. In der Kindersprechstunde haben die Kinder die Möglichkeit im geschütztem Rahmen Ihre Belange einer Vertrauensperson mitzuteilen.
- Wir gestalten die Beteiligung so, dass sie für Kinder erlebbar und nachvollziehbar ist. Die Absprache von Regeln erfolgt gemeinsam mit den Kindern.
- Wir beteiligen unsere Kinder entsprechend ihren entwicklungsgemäßen Möglichkeiten an der Gestaltung Ihres Lebens in der Kita. Dazu gehören: die Planung von Projekten und die Gestaltung des Tagesablaufes.

An Prozessen mitzuwirken stärkt die Beziehungen zwischen Kinder und Erwachsenen und bedeutet, dass Kinder mitbestimmen, gehört werden, teilhaben und ernst genommen werden. Die Wertschätzung der Meinung des Einzelnen ist ein zentraler Punkt der Partizipation. Gleich ob es sich um eigene Interessen oder die der Gruppe handelt, es ist wichtig, dass alle zu Wort kommen und ausreden dürfen.

In unserer Kindertagesstätte wird Partizipation gelebt, indem die Kinder sich:

- An Abstimmungen beteiligen
- Ideen im Sitzkreis einbringen
- die Umsetzung weiterer Schritte und Lernwünsche äußern
- Aktivitäten, Feste und Veranstaltungen mit planen
- die Umgebung bzw. die Räume mitgestalten
- Ideen und Wünsche äußern.

Die Aufgabe für unser pädagogisches Personal besteht darin, die Kinder zu begleiten, sie als Experten ihres eigenen Lebens ernst zu nehmen, ihnen offen und interessiert gegenüber zu treten und uns von ihren Meinungen, Ansichten, Ideen und Wünschen inspirieren zu lassen.

Wir suchen nach Informationen und zeigen Beispiele, Möglichkeiten und Alternativen auf, da Kindern häufig Vergleichserfahrungen fehlen.

Der Dialog und Austausch sind wichtige Bestandteile und wir bringen ebenso unsere Meinungen und Erfahrungen mit ein und zeigen Möglichkeiten und Schwierigkeiten auf.

Wir bemühen uns um die nötige Transparenz, damit alle Beteiligten immer auf demselben Informationsstand sind.

Außerdem werden unsere Kinder von uns unterstützt eine Gesprächs- und Streitkultur zu entwickeln.

Wir praktizieren altersgemäße Methoden der Beteiligung und orientieren uns an der Situation unserer Kinder, indem wir:

- Erkenntnisse aus der Beobachtung unserer Kinder ziehen
- Spontane Aussagen unserer Kinder aufgreifen

Bearbeiter/in	geprüft (päd. Fachberatung)	Freigabe(Kreisverband)	Version	06.11.2025
Sylvia Marx / Felicitas Horst	Bettina Stock	Janina Knott	11.25	13/25

- Gruppenversammlungen durchführen
- Kinderkonferenzen anbieten
- Abstimmung durch Handzeichen, Entscheidungssteine etc. praktizieren
- ein Abmeldesystem zur teiloffenen Arbeit benutzen
- eine regelmäßige Kindersprechstunde, bei einer der beiden Leitungen, anbieten. Die einzelnen Beschwerden der Kinder werden verschriftlich und die Lösung dokumentiert, alle Dokumente werden, nach Abschluss der Beschwerde, im jeweiligen Portfolio der Kinder abgeheftet.

Inklusion

Die Inklusion stellt ein weiteres übergreifendes Thema in der Einrichtung dar. Dies insbesondere in Hinblick auf die Inklusion von Menschen mit anderen kulturellen Lebenshintergründen, wie auch von Menschen mit Behinderung.

Erstes aufgrund der örtlichen und damit zielgruppenspezifischen Rahmenbedingungen, da im Stadtteil viele Menschen mit Migrationshintergrund leben und arbeiten. Im Kollegium haben einige Mitarbeiter*innen selber einen Migrationshintergrund, was als Ressource erkannt wurde und wahrgenommen wird. Letzteres in Bezug auf Kinder mit Beeinträchtigungen, welche wir in den Gruppen unserer Einrichtungen betreuen.

In unserer Einrichtung lernen die Kinder sich gegenseitig mit ihren Stärken und Schwächen kennen und zu akzeptieren und erlernen dadurch einen rücksichts- und respektvollen Umgang untereinander.

Um den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden, haben wir ein engagiertes Team das sich stetig zu diesem Thema weiterbildet; dies in Form von internen und externen Schulungen.

Zudem findet eine wöchentlich stattfindende Begleitung durch eine Fachberatung für Inklusion statt. Im Rahmen dieser Besuche werden Fragestellungen zu einzelnen Kindern bzw. deren Entwicklungsstand und –möglichkeiten geklärt, mögliche Unterstützung abgeklärt und entsprechend auch bei Bedarf Anträge zu individuellen Betreuungsmöglichkeiten gestellt.

Ziele einer vorurteilsbewussten und interkulturellen Erziehung sind für uns:

- Die wechselseitige Anerkennung des anderen, die gleichzeitig die Anerkennung von Differenz voraussetzt. (Normalität von unterschieden begreifen)
- Die Anerkennung jedes Einzelnen in seiner Einmaligkeit
- Das Aufgreifen von Gemeinsamkeiten, um diese zu nutzen
- Chancengleichheit

Bearbeiter/in	geprüft (päd. Fachberatung)	Freigabe(Kreisverband)	Version	06.11.2025
Sylvia Marx / Felicitas Horst	Bettina Stock	Janina Knott	11.25	14/25

Unsere Arbeit richtet sich daher an alle hier lebenden Familien in gleicher Weise.

Zusammenarbeit der Mitarbeiterinnen

Eine gute pädagogische Arbeit erfordert eine konstruktive Zusammenarbeit im Team. Sie muss gemeinsam geplant, gesteuert, reflektiert und weiterentwickelt werden. Dazu bedarf es regelmäßiger Besprechungszeiten. Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten werden dort geregelt und festgelegt. Neue Mitarbeiter*innen werden nach den Regeln unseres Qualitätsmanagement-Systems (QM-S) eingearbeitet. Ein weiterer Bestandteil der professionellen pädagogischen Arbeit ist die Wahrnehmung von zusätzlichen Fortbildungen und Schulungen.

Um die Ziele unserer pädagogischen Arbeit umsetzen zu können, nutzen wir unterschiedliche Formen der Zusammenarbeit:

- Zu Beginn des Tages findet ein kurzer Austausch zwischen der Leitung und einem Teammitglied aus jeder Etage zur Koordination des Alltags der pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung statt.
- Wöchentliche Teamsitzungen für Absprachen auf Einrichtungsebene, Planung gruppenübergreifender Angebote, Fallbesprechungen, Evaluationen, Dienstzeitregelung, Schulungen.
- Wöchentliche Kleinteam Sitzungen
Fortschreibung der Situationsanalyse basierend auf Themen der Kinder, Auswertungs- und Planungsgesprächen von Beobachtungen, Aufstellung und Überprüfung der Umsetzung und Wirksamkeit von Ziel- und Maßnahmenplänen
- Regelmäßiger Austausch zwischen der EL und den themenübergreifenden Fachkräften (siehe Punkt personelle Ausstattung)
- Viermal jährlich findet ein Konzeptionstag statt, an dem, pädagogische Themen und die Konzeption der Einrichtung bearbeitet bzw. überarbeitet werden.
- Zusammenarbeit im Kreisverband (Arbeitskreise)

2. Betreuung von Kindern unter 3 Jahren

Seit August 2009 betreuen wir Kinder ab vier Monaten. Die Arbeit mit Kleinkindern ab diesem Alter bedarf einer genauen Planung im Alltag und einer guten Zusammenarbeit mit Eltern und Erziehungsberechtigten.

Bildungsleitbild

Ein Kind lernt von Geburt an, seine Neugier und sein Forscherdrang scheinen unerschöpflich zu sein.

Durch experimentieren, vergleichen und untersuchen seiner Umgebung stellt es Zusammenhänge her und erfasst seine Umwelt. Es entwickelt seine Intelligenz, in dem es sich aktiv mit seiner Umwelt auseinandersetzt und sich selbst Wissen aneignet.

Alle Sinne sind in diesem Lernprozess mit eingebunden. Dem Kind soll eine vorbereitete Umgebung geboten werden, die einerseits ein anregendes Umfeld schafft, gleichzeitig aber auch Sicherheit und Geborgenheit bietet.

Bearbeiter/in	geprüft (päd. Fachberatung)	Freigabe(Kreisverband)	Version	06.11.2025
Sylvia Marx / Felicitas Horst	Bettina Stock	Janina Knott	11.25	15/25

3. Beschwerden Kinder

Es ist die Aufgabe von uns Erwachsenen, Kindern das ihnen zustehende Recht auf Beteiligung und Beschwerden in der Kindertageseinrichtung einzuräumen.

Durch unsere pädagogische Haltung, Zuspruch, Respekt und Motivation helfen wir unseren Kindern die vorhandenen Beschwerdeverfahren ohne Angst vor negativen Folgen zu nutzen.

Neue Kinder und Mitarbeiter*innen werden über die existierenden Verfahren informiert und den Zugang zu diesen ermöglicht.

Folgende Beschwerdeverfahren bieten wir in unserer Einrichtung an:

- Im Morgenkreis,
- Im Kinderrat (Delegierte aus den Gruppen)
- Wunsch- und Beschwerdebox
- Kindersprechstunde bei den Ansprechpartnern*innen aus dem Team

Für junge Kinder (unter 3 Jahren) oder auch Kinder mit erhöhtem Förderbedarf müssen die Beschwerden oft anhand der Beobachtungen erfasst werden. Diese, nonverbalen Äußerungen, gilt es sensibel wahrzunehmen und darauf zu reagieren. In solchen Fällen wird das Beschwerdeverfahren unmittelbar in der Situation erfolgen, in der das Kind die Beschwerde vorbringt.

Alle Beschwerden werden mit dem Kind protokolliert und weitere Maßnahmen festgelegt. Nach Abschluss der Beschwerde werden die entsprechenden Protokolle im Portfolio des betreffenden Kindes abgeheftet.

4. Tagesstruktur

7.00 Uhr – 8.00 Uhr

Die Einrichtung öffnet um 7.00 Uhr die Türen. Die „Frühen Kinder“ werden bis 8.00 Uhr in der violetten Gruppe von zwei Mitarbeiter*innen begrüßt und empfangen.

8.00 Uhr – 9.00 Uhr

Um 8.00 Uhr werden die Kinder von den Gruppen-erziehern/Erzieherinnen in die eigenen Gruppen abgeholt. Bis 9.00 Uhr können die Kinder in die Einrichtung gebracht werden. Danach bitte nur in Absprache mit den Erzieher*innen.

08:00 – 9.30 Uhr

haben alle Kinder die Möglichkeit zu frühstücken.

9:30-11:30 Uhr

Der Morgenkreis findet am Vormittag statt und orientiert sich am Bedarf und Interesse der Kinder. Er wird flexibel in der Gruppe oder im Gruppengefüge gestaltet und bietet Raum für

Bearbeiter/in	geprüft (päd. Fachberatung)	Freigabe(Kreisverband)	Version	06.11.2025
Sylvia Marx / Felicitas Horst	Bettina Stock	Janina Knott	11.25	16/25

Austausch, Gemeinschaft und Mitgestaltung durch die Kinder.

9.45 Uhr – 11.30 Uhr

Anschließend findet die freie Spielphase statt. Hier begegnen die Kinder verschiedenen Aktivitäten, Angeboten, Projekten und Impulsen entsprechend unserer Bildungsbereiche. Die Kinder haben währenddessen die Möglichkeit, nach Absprache mit den Erzieher*innen im ganzen Haus (in allen Gruppen, den Fluren oder auf dem Außengelände) zu spielen, zu entdecken und zu erforschen.

11.30 Uhr – 12.00 Uhr

In dieser Zeit essen die Kinder aus der mintgrünen und der türkisenen Gruppe zu Mittag. (U3 Bereich) Jedes Kind isst in seiner eigenen Gruppe.

12.15 Uhr – 12.45 Uhr

In dieser Zeit essen die restlichen Gruppen.

12.00 Uhr – 12.45/ 14.00 Uhr

Nach dem Mittagessen findet in jeder Gruppe eine Ruhephase statt, die individuell und auf Gruppenebene gestaltet wird.

13.30 Uhr – 14.00 Uhr

Spätestens um 14:00 Uhr müssen Ihre Kinder, die einen 35 Std. Platz abgeholt sein.

14.00 Uhr – 16.30 Uhr

Der Nachmittag gestaltet sich in Form von freien Spielphasen oder Aktivitäten mit den Kindern (z.B. Bewegungsangebote, Kreativangebote). Um ca. 14:30 Uhr findet ein Nachmittagssnack statt. Die Kinder können Obst essen, das von den Mitarbeitern*innen vorbereitet wird. Nach dem Snack verteilen sich die oberen Gruppen auf die unteren Räume oder den Garten, wo die Kinder ab 14:30 abgeholt werden können.

16.30 Uhr

Bis 16.30 Uhr müssen Ihre Kinder abgeholt sein und unsere Einrichtung schließt die Türen.

5. Regelmäßige Angebote

Folgende regelmäßige Angebote finden in unserer Kindertageseinrichtung statt:

- Morgenkreis
- Projektarbeit

Bearbeiter/in	geprüft (päd. Fachberatung)	Freigabe(Kreisverband)	Version	06.11.2025
Sylvia Marx / Felicitas Horst	Bettina Stock	Janina Knott	11.25	17/25

- alltagsintegrierte Sprachbildung
- regelmäßige gruppenübergreifende Bewegungsangebote und psychomotorische Bewegungsbaustellen
- Spiel und Bewegung auf dem Außengelände
- wöchentliche Treffen der Kinder im letzten Kindergartenjahr
- gemeinsames Frühstück
- Angebote der städtischen Bücherei
- Ausflüge und Spaziergänge in die nähere Umgebung
- Feste und Feiern wie Geburtstage, Feste im Jahreskreislauf, interkulturelle Feste
- Kindersprechstunde
- Kinderkonferenz
- Kinderparlament
- Ruhe und Entspannung

6. Zusammenarbeit mit Eltern/Personensorgeberechtigte vor Ort

Die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns sehr wichtig und ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Zum einen realisieren wir die im KiBiz sowie im SGB VIII (KJHG) festgelegten Richtlinien der Elternmitwirkung. Diese Richtlinien sind bindend für jede Einrichtung. Das Gesetz unterscheidet zwischen 3 institutionalisierten Formen der Mitwirkung der Erziehungsberechtigten:

- Elternversammlung
- Elternbeirat
- Rat der Einrichtung

Wir legen Wert darauf, diese Formen so zu integrieren, dass eine lebendige Zusammenarbeit aller Eltern und der pädagogischen Mitarbeiter*innen unterstützt wird.

Darüber hinaus bieten wir Folgendes an:

- Anmeldegespräche
- Regelmäßige Elterngespräche
- Elterngespräche während und nach der Eingewöhnungsphase

Bearbeiter/in	geprüft (päd. Fachberatung)	Freigabe(Kreisverband)	Version	06.11.2025
Sylvia Marx / Felicitas Horst	Bettina Stock	Janina Knott	11.25	18/25

- Mindestens ein Entwicklungsgespräch nach den Beobachtungswochen
- Tür- und Angelgespräche
- Hospitation
- Elterncafé
- Schnuppertermine für neue Kinder
- Informations- Abend / Nachmittag für die neuen Eltern
- Informations- Abend/ Nachmittag für die Eltern im letzten Kindergartenjahr
- Vermittlung von Kontaktadressen von z.B. Logopäden, Kinderärzte

Unser Anliegen ist, die vertrauensvolle Basis und die gegenseitige Information zwischen Eltern und Mitarbeiter*innen zu stärken. Wir informieren die Eltern über die Entwicklung ihrer Kinder. Außerdem bieten wir den Eltern die Möglichkeit des ständigen Austauschs in Tür- und Angelgesprächen oder die Absprache von Gesprächsterminen an. Des Weiteren stellen wir Zeit und Raum zur Verfügung für eine individuelle Beratung und vermitteln im Bedarfsfall an andere Institutionen (z.B. Erziehungsberatungsstelle), mit denen wir zusammenarbeiten. Zur Unterstützung der Familien halten wir eine Liste mit Adressen anderer Institutionen bereit.

Beim Übergang zur Grundschule erhalten die Eltern eine Bildungsdokumentation aus der gesamten Kindergartenzeit. Sie enthält eine Projektübersicht, den Ablaufplan des letzten Kindergartenjahres und das Portfolio des Kindes.

Mittels gemeinsamer Aktivitäten bieten wir Eltern die Möglichkeit in unserer Tageseinrichtung mitzuwirken. Dabei berücksichtigen wir die Interessen, Kenntnisse und Wünsche der Eltern der in unserer Einrichtung betreuten Kinder (z.B. Backen in der Weihnachtszeit, Vorlesen).

Wir nutzen nach Möglichkeit die Sprachkenntnisse unserer Mitarbeiter*innen, um den verschiedenen Nationalitäten unserer Familien bei der sprachlichen Verständigung gerecht zu werden.

Um die Transparenz der pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung zu gewährleisten, informieren wir die Eltern durch Anschreiben, Aushänge, Mitteilungen über die Care App und Piktogramme/Bilder und bieten ihnen die Möglichkeit der Hospitation an.

Familienorientiertes Arbeiten ist für uns unverzichtbarer Bestandteil der Zusammenarbeit mit Eltern. Dies ermöglichen wir durch die Einbeziehung von Elternwünschen in die Planung unserer pädagogischen Arbeit.

Durch eine regelmäßige Ermittlung der Bedarfe und Wünsche in Bezug auf Öffnungszeiten und Betreuungsangebote halten wir ein bedarfsgerechtes Angebot vor.

Bearbeiter/in	geprüft (päd. Fachberatung)	Freigabe(Kreisverband)	Version	06.11.2025
Sylvia Marx / Felicitas Horst	Bettina Stock	Janina Knott	11.25	19/25

7. Kooperation mit der Grundschule vor Ort

Unsere Kindertageseinrichtung arbeitet mit der Grundschule in Wahrnehmung einer gemeinsamen Verantwortung für die beständige Förderung des Kindes und seinen Übergang in die Schule zusammen.

Um einen reibungslosen Übergang von der Kindertageseinrichtung zur Grundschule zu schaffen, kooperieren wir mit der GGS-St. Martin wie folgt:

- Gemeinsame Informationsveranstaltungen wie z. B. Elternabend der 4jährigen
- Elternabend in der Schule für die Schulanfängereltern
- Gegenseitige Besuche
- Hospitationen der Lehrer in unserer Kindertageseinrichtung
- Besuche der Schulkinder in der Grundschule
- Regelmäßige Treffen zur Weiterentwicklung
- Weitergabe der Bildungsdokumentation der Kinder durch die Eltern
- Weitergabe der Angebote des Familienzentrums „Rasselbande“

Mit anderen Schulen, die nicht im Einzugsbereich liegen oder aber besondere Förderschwerpunkte haben, finden vor Aufnahme der jeweiligen Kinder Gespräche statt. Zudem können Dokumentationen weitergegeben werden, sofern die Eltern dies wünschen.

8. Kooperation mit anderen Institutionen

Um die Entwicklung der Kinder verantwortungsbewusst begleiten und fördern zu können, ist es uns sehr wichtig, Kontakte zu anderen Institutionen und dementsprechendem Fachpersonal aufzubauen und zu pflegen sowie den Sozialraum in unserem Familienzentrum einzubeziehen, wie z. B.:

- Grundschulen in Sankt Augustin
- Stadtverwaltung Sankt Augustin, insbesondere Jugendamt
- Kreisverwaltung Siegburg, insbesondere Gesundheitsamt
- Sprachheilschule in Siegburg
- Psychologen
- Logopäden
- Ergotherapeuten
- Frühförderstellen

Bearbeiter/in	geprüft (päd. Fachberatung)	Freigabe(Kreisverband)	Version	06.11.2025
Sylvia Marx / Felicitas Horst	Bettina Stock	Janina Knott	11.25	20/25

- Seniorenzentren
- Bücherei
- Tageseinrichtungen innerhalb der Gemeinde und Tageseinrichtungen aus der eigenen Trägerschaft
- Erziehungs- und Familienberatungsstelle
- Polizei
- Deutsches Rotes Kreuz
- Lebenshilfe
- Familienbildungswerk
- Sozialdienst katholischer Frauen (SKF)
- Ökotrophologinnen

9. Anbindung der Einrichtung im Gemeinwesen

Unsere Einrichtung nimmt Kontakte auf, unterhält und pflegt Kontakte zu unterschiedlichen Institutionen innerhalb des Gemeinwesens, indem wir uns unter anderem an verschiedenen Aktionen und Veranstaltungen beteiligen, wie z. B.:

- Singen von Laternen- und Weihnachtsliedern bei Seniorenfesten
- Gemeindeansässige Feuerwehr
- Teilnahme an Veranstaltungen der Stadt Sankt Augustin z.B. Müllsammelaktion
- Tagespflege der Gemeinde
- Sparkasse
- Ankerspielplatz
- Festkomitee Karneval
- Stadt Bibliothek
- St. Martin-Umzug mit der Grundschule

10 Sexualerziehung (Schutzkonzept)

Kindliche Entwicklung im Bereich Sexualität ist spontan, von Neugierde geprägt und nicht mit Erwachsensexualität zu vergleichen. Kinder fragen situationsbezogen „warum“ oder erkunden gelegentlich ihren Körper z.B. Doktorspiele und andere Rollenspiele, Tobe Spiele, Wettspiele, Vergleiche. Um ein Verständnis von der eigenen sexuellen Identität zu gewinnen, bedarf es innerhalb der kindlichen

Bearbeiter/in	geprüft (päd. Fachberatung)	Freigabe(Kreisverband)	Version	06.11.2025
Sylvia Marx / Felicitas Horst	Bettina Stock	Janina Knott	11.25	21/25

Entwicklung immer wieder der Auseinandersetzung mit dem eigenen und dem anderen Geschlecht. Das Ziel unserer Arbeit ist es allen von uns betreuten Kindern die adäquaten Entwicklungs- und Bildungsmöglichkeiten in einem geschützten Rahmen anzubieten.

Ziele:

- Kinder sollen ein positives Selbstbild entwickeln (Annahme des eigenen Körpers, der Bedürfnisse und Gefühle)
- Kinder sollen lernen, dass sie nicht unterdrückt werden dürfen und über sich und den eigenen Körper selbst bestimmen können
- Kinder sollen Grundkenntnisse über den menschlichen Körper erlangen (Geschlechtsteile benennen können)
- Einheitlicher Umgang der Mitarbeiter*innen mit dem Thema kindliche Sexualität
- Orientierung und Verlässlichkeit für Eltern und pädagogische Fachkräften
- Regeln, die Kindern, Eltern und pädagogischen Mitarbeiter*innen eine Klarheit darüber geben, was erlaubt ist und was nicht und andererseits die Kinder vor Übergriffigkeiten schützen

Standards:

- In unserer Kindertageseinrichtung gibt es Material zur Bildung im Bereich Sexualerziehung (z.B. Bücher über den Körper, Bücher, die die Stärkung des Selbstvertrauens fördern, Etagenpuzzle von Mädchen und Jungen, Mädchen und Jungen-Puppen und Ähnliches)
- Eltern werden über die sexuelle Entwicklung der Kinder und die Grundlagen der Sexualerziehung informiert und bei Bedarf individuell beraten.
- Das Thema Sexualität (besonders die Gruppenregeln zum Thema) wird regelmäßig und kindgerecht in jeder Gruppe (mindestens zwei Mal im Jahr) und nach Bedarf besprochen (Dokumentation im Gruppentagebuch):

Festgelegte Regeln:

- Selbstbestimmung über Spielpartner, Spielinhalt
- Respektieren des „Nein“
- keine Gegenstände in die Körperöffnungen
- „gute und schlechte“ Geheimnisse
- Kinder sind in der in der Einrichtung nie nackt („die Unterhose bleibt an“)
- Hilfe holen ist kein „Petzen“
- Wir wahren die Intimsphäre des Kindes beim Toilettengang und beim Wickeln.

Bearbeiter/in	geprüft (päd. Fachberatung)	Freigabe(Kreisverband)	Version	06.11.2025
Sylvia Marx / Felicitas Horst	Bettina Stock	Janina Knott	11.25	22/25

- Wir befähigen jedes Kind, die eigenen Grenzen wahrzunehmen und zu benennen.
 - Wir fördern den Mut zum „Nein sagen“
 - Wir sind sensibel bei Doktorspielen der Kinder und achten auf Regeln wie Gleichartigkeit, Raumwahl, Freiwilligkeit
 - Kinder entscheiden selbst, von wem sie gewickelt werden möchten und ob es eine Kollegin oder ein Kollege ist. Elternwünsche dies bzgl. werden angehört und ggf. berücksichtigt.
 - Wir selbst achten auf unsere eigenen Grenzen und kommunizieren diese.
 - Kosenamen der Eltern für ihre Kinder werden von uns nicht übernommen.
- Im Morgenkreis singen wir gemeinsam Lieder, z.B. „Das Lied über mich“: *Ich hab´ Hände, sogar zwei und auch Haare mehr als drei. Ich hab´ einen runden Bauch und ´ne Nase hab ich auch. Ich hab´ links und rechts ein Bein und ein Herz auch nicht aus Stein. Darum winke ich Dir zu: Hallo Du, Du, Du....*
 - Bücher und Spiele zur Stärkung des Selbstbewusstseins und der Selbstwahrnehmung sind vorhanden.
 - Wir fördern und unterstützen den Ausdruck von Gefühlen u.a. durch das Spiel mit Gefühlsbällen.
 - Wir nehmen Kinder nur auf den Arm oder auf den Schoss, wenn Kinder das ausdrücklich wünschen oder signalisieren.
 - Wir verwenden keine Kosenamen für Kinder wie z.B. Schätzchen, Prinzessin, Liebelein.
 - Geschlechtsteile werden von uns allen einheitlich benannt (Scheide, Penis, Hoden, Brüste)
 - Kinder bekommen ausreichend Möglichkeiten um ihre Bedürfnisse nach Geborgenheit Nähe und Körpererkundung zu befriedigen, indem wir Kuschelecken einrichten, Kuschelkörbchen und ein Kuschelsofa in den Gruppenraum stellen, sowie einen Bereich mit Sitzsack und Kissen. In der Ruhephase können die Kinder ein Kuscheltier zu sich nehmen. Die Kinder befinden sich stets in unserer Sicht - und Hörweite.
 - Bei grenzüberschreitendem Verhalten wird umgehend die Fachberatung informiert, ebenso Eltern, das weitere Vorgehen wird abgestimmt.
 - Regelmäßig gibt es in Zusammenarbeit und mit Unterstützung einer Mitarbeiterin der Erziehungsberatungsstelle Sankt Augustin, ein Elterncafé zum Thema Sexualerziehung mit den Schwerpunkten sinnliche Erfahrung, ICH-Entwicklung, Persönlichkeitsentwicklung, Ausdruck von Gefühlen.

Bearbeiter/in	geprüft (päd. Fachberatung)	Freigabe(Kreisverband)	Version	06.11.2025
Sylvia Marx / Felicitas Horst	Bettina Stock	Janina Knott	11.25	23/25

- Innerhalb unseres Teams gibt es speziell geschulte Mitarbeiterinnen, die Ansprechpartner für Fragen der Eltern sind.
- Jede unserer sechs Gruppen veranstaltet in unregelmäßigen Abständen einen Elternabend zum Thema individuelle Entwicklung eines jeden Kindes.

Kindliche Sexualität

- Wunsch nach Geborgenheit, Nähe, Zuwendung und Körperkontakt
- Ist auf sich selbst (nicht auf andere) bezogen
- Wird ganzheitlich und ganzkörperlich erlebt
- Äußert sich im Spiel, wird nicht als sexuelles Tun wahrgenommen
- Zeigt sich in kindlichen Formen der Selbstbefriedigung (Reiben an Möbeln, Stimulation an Kuscheltieren, Kitzeln, Massieren)

Kinder brauchen für ihre sexuelle Entwicklung pädagogische Begleitung wie in anderen Entwicklungsbereichen auch. Sie benötigen Raum, um sich und andere wahrzunehmen, ihre sinnlichen Erfahrungen zu machen, ihre Neugierde zu befriedigen und einen natürlichen Umgang mit ihrem Körper zu erlernen. Genauso wichtig ist es in der Sexualentwicklung der Kinder, dass die Kinder auf ihr eigenes Körpergefühl achten – was tut mir gut, in welchen Situationen fühle ich mich unwohl und dies zu artikulieren.

Dieser einheitliche Umgang wird durch einen intensiven Austausch im Team hergestellt, sodass nicht persönliche Meinungen und Einstellungen den Umgang mit kindlichen sexuellen Aktivitäten bestimmen dürfen, sondern Fachkenntnisse die Grundlage bilden.

Unter „Doktorspielen“ verstehen wir:

- Körper erkunden und vergleichen und entdecken von körperlichen Unterschieden
- sich gegenseitig erforschen
- alle beteiligten Kinder haben das gleiche Interesse und die Neugierde am Körper
- schöne Gefühle genießen, dabei Grenzen anderer beachten.

Übergreifigkeiten beginnen, wenn:

- Druck, Macht usw. ausgeübt wird

Bearbeiter/in	geprüft (päd. Fachberatung)	Freigabe(Kreisverband)	Version	06.11.2025
Sylvia Marx / Felicitas Horst	Bettina Stock	Janina Knott	11.25	24/25

- der eigene Wille unterdrückt wird
- ein Kind sich unwohl fühlt und mit dem Spiel nicht einverstanden ist
- etwas in eine Körperöffnung eingeführt wird
- Aussagen getätigt werden, wie „Du bist nicht mehr mein Freund, wenn du das nicht machst“, „das darfst du niemandem sagen“...
- Handlungen der Erwachsenensexualität erkennbar sind
- Wenn der Zugang zu sexualisierten Medien gewährt wird

Wir setzen uns dafür ein, dass jedes Kind das Recht hat zu bestimmen, wer ihm „nahe kommt“.

Meldung und Vorgehen bei Übergriffigkeiten erfolgt gemäß Verfahrensanweisung „Meldung und Vorgehen bei besonderen Vorkommnissen“.

Ein abschließendes Wort

Die vorliegende Konzeption konkretisiert die pädagogische Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung „Rasselbande“ und soll diese für Interessierte transparent machen.

Die Konzeption wird im Rahmen der jährlich stattfindenden Konzeptionstage überprüft und fortgeschrieben.

Wir bedanken uns für Ihr Interesse und hoffen sehr Sie haben einen Einblick in unsere Arbeit finden können.

Für weitere Fragen stehen wir gerne zur Verfügung!

Ihr Team des Familienzentrums/der Kindertageseinrichtung „Rasselbande“

Sankt Augustin, im November 2025

Bearbeiter/in	geprüft (päd. Fachberatung)	Freigabe(Kreisverband)	Version	06.11.2025
Sylvia Marx / Felicitas Horst	Bettina Stock	Janina Knott	11.25	25/25